

# Neue Akzente der EU-Kommission für Berufsbildung und Fachkräftesicherung



**HUBERT ERTL**  
Prof. Dr., Forschungsdirektor und  
Ständiger Vertreter des Präsidenten  
des BIBB

## Liebe Leserinnen und Leser,

am 5. März dieses Jahres hat die Europäische Kommission das Strategiepapier »Union of Skills« vorgelegt. Die neu formierte Kommission schreibt darin die Strategien ihrer Vorgänger aus den Jahren 2010 und 2020 zu den Themenbereichen Skills und berufliche Bildung fort, setzt aber auch neue Akzente.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten zählt die Rolle der beruflichen Aus- und Weiterbildung: zum einen für die Entwicklung nachhaltiger Wettbewerbsfähigkeit, sozialer Gerechtigkeit sowie ökonomischer und ökologischer Resilienz, zum anderen für die Fachkräftesicherung in einem zunehmend dynamischen wirtschaftlichen Umfeld. Es ist unverkennbar, dass mit der Strategie »Union of Skills« das Bestreben der EU-Kommission verbunden ist, bei der Entwicklung von nationalen Berufsbildungssystemen eine aktivere Rolle einzunehmen. Dies zeigt sich u. a. dadurch, dass viele Themen, die berufsbildungsrelevant sind, an die Wettbewerbs-, Industrie- und Arbeitsmarktpolitik der EU gekoppelt werden – Politikbereiche, in denen die EU deutlich weiterreichende Befugnisse hat als im Bildungsbereich. Durch die Anbindung von Initiativen der Berufsbildung an die Wirtschaftspolitik erreicht die EU-Kommission also eine Ausweitung ihres Gestaltungsspielraums.

Ein flexibles Instrument zur Qualifizierung ist das sogenannte Microlearning. Es bleibt abzuwarten, inwieweit solche kurzen Lerneinheiten in verschiedenen nationalen Kontexten der beruflichen Bildung sinnvoll integriert werden können. Für den deutschen Kontext ist u. a. zu klären, welchen Beitrag die so erworbenen und über sogenannte Microcredentials zertifizierten Lerninhalte zur Entwicklung einer umfassenden beruflichen Handlungsfähigkeit liefern können.

Ein weiteres Ziel der EU-Kommission ist die Gestaltung eines europäischen Bildungsraums, der als Grundlage

für die Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im europäischen Binnenmarkt gesehen wird. Angesichts der Heterogenität der verschiedenen nationalen Systeme spielen Transparenz, Vergleichbarkeit und die Übertragbarkeit erworbener Qualifikationen und Kompetenzen dabei eine entscheidende Rolle. Um die Mobilität zu erleichtern, hat die EU eine Reihe von Transparenzinstrumenten entwickelt, die mit der »Union of Skills« weiter gestärkt werden sollen. So sollen bestehende Instrumente wie der Europäische Qualifikationsrahmen, der Europass,

das Klassifikationsinstrument ESCO (European Skills, Competences, Qualifications and Occupations) und der Europäische Arbeitsmarktservice EURES (European Employment Services) die Kommunikation zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem sowie zwischen den EU-Mitgliedsländern erleichtern. Die Strategie enthält auch Hinweise auf ein neues

Instrument, die »Skills Portability Initiative«, durch die Bescheinigungen von arbeitsmarktrelevanten Fähigkeiten auf europäischer Ebene geschaffen werden sollen.

Die Beiträge dieser BWP-Ausgabe nehmen die unterschiedlichen Transparenzinstrumente in den Blick und reflektieren ihren Entstehungskontext und ihre Relevanz für die Berufsbildung auf nationaler und europäischer Ebene. Dabei stellt sich stets die Frage nach Passung und Wirkung dieser Instrumente. Aus Sicht der deutschen Berufsbildung wird es weiterhin eine Herausforderung bleiben, den von der EU gewählten Fokus auf Skills, also Fähigkeiten und Fertigkeiten unterhalb der Ebene von Qualifikationen, mit unserem an Berufen orientierten Bildungs- und Beschäftigungssystem in Einklang zu bringen.

*»Durch die Anbindung von Initiativen der Berufsbildung an die Wirtschaftspolitik erreicht die EU-Kommission eine Ausweitung ihres Gestaltungsspielraums.«*

H. Ertl